



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Jäger von Soest und das wunderbare Vogelnest**

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel von**

**Hannover, 1886**

Drittes Kapitel. Simplex muß bei den kroatischen Schaaren Unfall und Uebel hinreichend erfahren.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-13778**

bambo ano, mi ho nagonie possadeime, van rosumi tentemezhi, von bude mit Kratoek wille sebao." " 5)

Also mußte ich mit und ward inne, daß Einen ein einziges unglückliches Stündlein aller Wohlfahrt entsetzen und von allem Glück und Heil dermaßen entfernen kann, daß man sein Lebtag daran zu tragen hat.

### Drittes Kapitel.

Simplex muß bei den kroatischen Schaaren Unfall und Uebel hinreichend erfahren.

Obwohl die Hanauer bereits Wind bekommen hatten, sogleich Lärm machten und sich zu Pferde heraus ließen, so konnten sie doch den Kroaten nichts abgewinnen; denn diese leichte Waare ging sehr vortheilhaft durch und nahm ihren Weg auf Büdingen zu, wo sie ihre gestohlenen Pferde und andere Waare verkauften. Von dannen brachen sie wieder auf, noch ehe es recht Nacht, geschweige wieder Tag geworden war, und gingen schnell durch den büdinger Wald dem Stifte Fulda zu. Unterwegs nahmen sie alles mit, was sie nur fortbringen konnten. Das Rauben und Plündern hinderte sie an ihrem schleunigen Fortzuge nicht im Geringsten; denn sie konnten es machen, wie der Teufel, von dem man sagt, daß er zugleich laufe und — mit Respect zu melden — seine Nothdurft verrichte und nichts am Wege versäume. So kamen wir denn noch denselben Abend mit großer Beute im Stifte Hirschfeld (Hersfeld) an, wo die Kroaten ihr Quartier hatten. Hier wurde alles getheilt, ich aber fiel dem Obersten des Corps als sein Antheil an der Beute zu.

Bei diesem Herrn kam mir alles widerwärtig und fast spanisch vor. Die hanauischen Schleckerbisslein hatten sich in grobes Schwarzbrot und mageres Rindfleisch oder in ein Stück gestohlenen Speck verändert. Wein und Bier war mir zu Wasser geworden, und anstatt des Bettes mußte ich bei den Pferden in der Streu vorlieb nehmen. Für das hanauische Spazierengehn

5) D. h.: Zum Teufel ja, wir wollen ihn mit Gewalt aufsetzen; er ist ein deutscher Kopf, er wird in Kurzem von selbst rappelköpfig werden.

durfte ich mit auf Fourage reiten, Pferde striegeln und den Stall ausmisten. Das Fouragieren aber ist nichts anderes, als daß man mit großer Mühe und Arbeit, oft auch nicht ohne Leibes- und Lebensgefahr, hinaus auf die Dörfer schweift, drischt, mahlt, backt, stiehlt und nimmt, was man findet. Und wenn den armen Bauern das Ding nicht gefallen will, oder wenn sie sich etwa erkühnen wollen, den einen oder andern Fouragier über solcher Arbeit auf die Finger zu klopfen — wie es damals in Hessen dergleichen Gäste viel gab — so haut man sie nieder, wenn man sie hat, oder schießt wenigstens ihre Häuser im Rauche gen Himmel.

Mein Herr hatte kein Weib, wie denn überhaupt diese Art Krieger gar keine Weiber mit sich zu führen pflegen; eben so wenig hatte er einen Page, einen Kammerdiener oder einen Koch, hingegen aber einen Haufen Reitknechte und Jungen, welche ihn und die Pferde zugleich abwarteten. Auch schämte er sich selbst nicht, ein Roß zu satteln oder demselben Futter vorzuwerfen. Er schlief allezeit auf Stroh oder auf der bloßen Erde und bedeckte sich mit seinem Pelzrock. Daher sah man oft die Müllerflöhe<sup>6)</sup> auf seinem Kleide herumwandern, deren er sich im Geringssten nicht schämte, sondern er lachte noch dazu, wenn ihm jemand einen herablas. Er trug kurze Haupthaare und einen breiten Schweizerbart. Dies kam ihm wohl zu statten, weil er sich selbst in Bauernkleider zu stecken und auf Kundschaft auszugehen pflegte. Wiewohl er nun, wie ich schon gesagt habe, keine Grandezza speiste,<sup>7)</sup> so wurde er doch von den Seine und von Andern, die ihn kannten, geehrt, geliebt und gefürchtet. Wir lagen niemals still, sondern waren bald hier, bald dort; bald fielen wir ein, bald wurde bei uns eingefallen. Es war so gar keine Ruhe da, weil wir alles aufboten, um die Macht der Hessen zu verringern. Hingegen feierte Melander<sup>8)</sup> auch nicht, als welcher uns manchen Reiter abjagte und nach Kassel schickte.

Dieses unruhige Leben schmeckte mir ganz und gar nicht; daher wünschte ich mich oft wieder nach Hanau zurück, aber vergeblich. Mein größtes Kreuz war, daß ich mit den andern Burschen nicht recht reden konnte und mich deshalb von jedem stoßen, plagen, schlagen und jagen lassen mußte. Die größte

<sup>6)</sup> Läuse, wegen der grauen Farbe so genannt. — <sup>7)</sup> D. h. kein großes Haus machte. — <sup>8)</sup> Ein Anführer der Hessen, welche auf Seiten der Schweden standen.

Kurzweil, die mein Oberster mit mir hatte, bestand darin, daß ich ihm auf deutsch vorsingen und, wie andere Reiterjungen, aufblasen mußte, was indeß zum Glück selten geschah; denn ich kriegte alsdann so dicke Ohrfeigen, daß der rothe Saft darnach ging und ich lange Zeit genug davon hatte.

Zuletzt fing ich an, mich des Kochens zu unterwinden und meinem Herrn das Gewehr, auf das er viel hielt, sauber zu halten, weil ich ohnedies auf Fourage zu reiten noch nichts nütze war. Das schlug mir so trefflich zu, daß ich mir endlich meines Herrn Gunst erwarb. Er ließ mir sogar aus Kalbfell ein neues Kleid machen, und zwar ein Narrenkleid mit langen Eselsohren, damit ich ihn durch meinen Gesang und meine Poffen desto besser ergötzen könnte. Und weil meines Herrn Mund nicht ekelig war, so bedurfte es keiner großen Geschicklichkeit, um ihn auch durch meine Kochkunst zufrieden zu stellen. Da mirs nun aber öfter an Salz, Schmalz und Gewürz mangelte, so wurde ich dieses meines Handwerks auch müde. Ich trachtete deswegen Tag und Nacht danach, wie ich mit guter Manier ausreißen möchte, vornehmlich weil der Frühling wieder angebrochen war. Als ich nun solches ins Werk setzen wollte, stellte ich mich an, als wollte ich die Schaf- und Kuhkutteln,<sup>9)</sup> die in großer Menge um unser Quartier herum lagen, fern hinweg in den Wald schleifen, damit sie keinen so üblen Geruch mehr machten. Solches ließ sich der Oberst gern gefallen, und als ich nun damit beschäftigt war, blieb ich, als es dunkel wurde, zuletzt gar aus und suchte das Weite.

#### Viertes Kapitel.

Simplex von Schnapphähnen Nachts wird ertappet,  
Als Waldbruder selbst dann viel Beute erschnappet.

Meine Lage wurde aber allem Anscheine nach je länger desto ärger, ja endlich so schlimm, daß ich mir einbildete, ich sei nur zum Unglück geboren. Denn ich war kaum einige Stunden von den Kroaten hinweg, da erhaschten mich etliche Schnapphähne.

Diese meinten ohne Zweifel etwas rechts an mir gefangen zu haben; denn es war so stockfinstere Nacht, daß sie mich nicht

<sup>9)</sup> Die Gedärme oder Kaldaunen von den geschlachteten Thieren.